

**Demonstration „Atomkraft- Nein Danke! – Erneuerbare Energien jetzt!“
Samstag 5.11. in Lüneburg**

Stefan Simon (Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg)

Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Freundinnen und Freunde, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kinder!

Schön, dass wir hier heute so viele Menschen sind. So viele die ein Zeichen setzen wollen! Junge und alte, mit den unterschiedlichsten Hintergründen, aber mit einem gemeinsamen Ziel. Wir sind wieder hier in Lüneburg um gemeinsam zu zeigen, dass wir uns gegen die menschenverachtende, unbeherrschbare, gefährliche und überflüssige Atomtechnologie einsetzen.

Aber wir sind auch hier, weil wir zeigen wollen, dass wir für etwas stehen. FÜR DAS LEBEN! Für unser Leben und das Leben der folgenden Generationen. Wir sind hier um zu zeigen, dass wir für die Zukunft Verantwortung übernehmen. Das ist nicht neu, das passiert hier in der Gegend ja jedes Jahr. Neu ist, dass wir mit dieser Demo für klare, bereits gut erprobte Alternativen stehen. Für erneuerbare Energien, die nicht in Jahrmillionen noch Schäden hinterlassen.

Niemand dachte Ende der ´70er als der ganze Mist los ging in Gorleben, dass wir heute immer noch auf die Straße gehen müssen. Dass der Widerstand langen Atem brauchen würde war klar. Aber so lange?

1977, da war ich noch gar nicht geboren, sagte der Schriftsteller Nicolas Born: „Wir brauchen Energie, vor allem unsere eigene Gefühls- und Verstandesenergie, wir brauchen sie für einige Jahre Widerstand gegen die Betreiber und Programmierer und ihre hilfswilligen Lochkartenexistenzen. Einige Jahre, Brüder und Schwestern, und unsere Nachkommen werden es uns 24 000 Jahre lang danken, denn so lange mindestens dauert die Wirkung jener Herrschaften mit der ungeheuren Ausstrahlung.“

Seit den ´70ern ist viel passiert. Dieser Kampf hat uns zusammengeschweißt, trotz der widerwärtigsten Praktiken der Staatsmacht, trotz starker Repressalien, trotz Schlagstöcken, Wasserwerfern, Telefonüberwachungen und Hausdurchsuchungen – die meisten von euch haben das bereits am eigenen Leib erfahren! Wir haben uns nicht unterkriegen lassen und können heute sagen: „Wir hatten viele Erfolge!“ Ich erinnere nur an die nicht gebauten Wiederaufarbeitungsanlagen. Wenn wir hier nicht auf die Strasse gegangen wären gäbe es erneuerbare Energien nicht in der heutigen Form. Wir hätten überall Atomkraftwerke, ein Endlager und eine Wiederaufarbeitungsanlage in Gorleben und verstrahltes Gemüse auf unserem Tisch! Und doch brauchen wir weiterhin Energie! Nicht nur unsere eigene, auch die regenerative. Wir haben unsere Energie behalten und ich stehe hier heute in der dritten Generation.

Manchmal werde ich gefragt: „Warum gehst du eigentlich noch auf die Straße?“
„Warum stellst du dich gegen die Castortransporte quer?“
Ich kann nicht anders! Antworte ich dann.
Und ich habe meine Gründe, genau wie Du und Sie und Ihr!

Wir übernehmen Verantwortung für uns und unsere Kinder. Das heißt ganz klar NEIN zur Atomkraft! Gekoppelt mit einem JA zum Leben!

Hier sind meine Gründe! Die Gründe warum ich trotz des angeblichen Atomausstiegs, trotz der tollen Entwicklung der erneuerbaren Energien weiterhin auf die Straße gehe:

1. Tschernobyl

- Der nächste GAU, die nächste Kernschmelzkatastrophe kann jeden Tag passieren – auch in deutschen Reaktoren.
- Weitere 30 Jahre Laufzeit der Atomkraftwerke sind unzumutbar!

2. Castortransporte sind nicht sicher!

- Sie strahlen und gefährden unser Leben egal wie wir es drehen und wenden!
- Sie sind unnötig und verschieben nur das Problem!
- Jeder Transport zementiert Gorleben als Endlagerstandort!

3. Gorleben ist nicht sicher!

Weder das Zwischenlager gegen Flugzeugabsturz, noch das geplante Endlager im Salzstock:

- Das Bundesumweltministerium bestätigte im Juli dieses Jahres „Das Deckgebirge des Salzstocks weist in der Tat eine geringe Barrierenwirkung auf“.
- Wassereintritte zeigen: Eine Abschottung zur Außenwelt ist nicht möglich.
- Die Frage, ob Salz ein geeignetes Gestein für die Endlagerung von Atommüll ist, wurde nie experimentell geprüft. Kein einziges radioaktives Brennelement, keine hochstrahlende Glaskockille wurde jemals mit Salz in Kontakt gebracht.

4. Atomkraft ist zu teuer!

- Die Internationale Atomenergie-Organisation (IAEO) sagt „Gas- und Windkraftwerke erzeugen den Strom deutlich billiger als neue Atomkraftwerke“.
- Die Betreiber wollen auf Kosten der Bevölkerung zusätzliche Profite aus vorhandenen Atomkraftwerken herausquetschen.
- Es gibt keine Haftpflichtversicherung mit angemessener Deckungssummen. Das Risiko tragen allein wir!

Und

5. Ich habe ganz persönliche Gründe, Gründe die tiefer liegen als die klare Logik, dass Atomkraft unzumutbar ist.

Ich habe von klein auf mit der Staatsmacht leben müssen. Ich habe mit der Einschränkung von Grundrechten leben müssen.

Als Kind habe ich die Angst der Menschen gespürt, wenn sie auf Demos gingen.

Als Jugendlicher konnte ich das ganze Ausmaß der Staatsmacht sehen und fühlen, aber nicht verarbeiten.

Noch heute läuft mir jedes Mal ein kalter Schauer über den Rücken, wenn ich einen Hubschrauber höre und die Polizeiarmee aufzieht.

Und trotzdem liebe Freundinnen, liebe Freunde: Ich kann nicht anders!

Ich kann nicht anders als mich dort auf die Straße zu setzen! Ich kann nicht anders als meine Angst zu überwinden. Diese Angst vor der Staatsmacht, vor Festnahmen und Schlagstöcken!

Ich danke den Menschen die sich seit Jahren für eine lebenswerte Zukunft einsetzen. Der Generation meiner Eltern und Großeltern die emotional und mit einer Ausdauer für meine gesunde Zukunft gekämpft haben. Sie hatten viele Erfolge und trotzdem gibt es noch viel zu tun!

Liebe Freundinnen und Freunde, 70 % der Bevölkerung wollen keine Atomkraft. Die meisten wissen: Die Atomkraft ist ein Auslaufmodell! Und dafür haben wir gesorgt!

Unsere Proteste sind kein Auslaufmodell! Mit unseren Protesten zeigen wir: Da ist immer noch was faul! Es stinkt zum Himmel!
Und deshalb sagen wir: Die einzige Alternative heißt Ausstieg sofort!

Und noch mal:

Jeder neue Transport in die oberirdische Gorlebener Zwischenlagerhalle zementiert den dortigen Endlagerstandort! Besonders jetzt wo in den Koalitionsverhandlungen über unsere Köpfe hinweg über unser Schicksal entschieden wird! Über die Aufhebung des Moratoriums für die Erkundung des Salzstocks.

Die Mächtigen in diesem Land fordere ich auf: Lösen sie das Problem und zwar nachhaltig! Gorleben ist nicht das richtige Endlager! Lösen sie das Problem egal wie teuer es ist! Geld darf bei diesen Dimensionen von Gefahr doch keine Rolle spielen!

Solange das Problem nicht gelöst ist, wird auch der Widerstand andauern. Sie kriegen uns nicht klein! Nicht mit Stacheldraht und nicht mit Schlagstöcken! Wir bleiben ein gewaltiges Problem! Ich bleibe es gerne wenn es um die Zukunft meiner Kinder geht!

Eine alte Dame im Dannenberger Krankenhaus sagte einmal zu mir: „Junger Mann, ich gebe ihnen folgendes mit auf den Weg: Ein Lächeln ist die charmanteste Art seinem Gegner die Zähne zu zeigen!“

Ich finde diesen Spruch wunderbar und er ist ein Teil meiner Lebensphilosophie. Aber hier reicht kein Lächeln! Ich habe auch kein Problem mich mit meinem Hintern auf die Straße zu setzen, meine Hände und meinen Mund zu gebrauchen!

Dieser Castor ist ein ganz besonderer. Wir haben noch nicht verloren! Deshalb müssen wir jetzt auf die Straße gehen!

Wir waren mit dem sogenannten Ausstieg der rot-grünen Regierung nicht zufrieden.

Aber es kann schlimmer kommen, und dagegen müssen wir zusammen kämpfen!

Kommt auf die Straße, es geht jetzt um alles! Mobilisiert eure Freunde und Bekannten! Es ist wichtiger denn je!

Wir dürfen jetzt nicht aufzuhören! Wir dürfen nicht aufhören für das Leben, für eine lebenswerte Zukunft zu kämpfen!

Denn es ist immer wieder an der Zeit sich aufzulehnen! Für etwas zu kämpfen! Dieses Lächeln, mein Lächeln für das Leben werden DIE nicht kaputt kriegen! Dieses Lachen wird auch in zwei Wochen am 19. November wieder einer Armee von Polizisten gegenüberstehen!

Ich gehe wieder auf die Straße! Ich möchte Sie und Dich und Euch neben mir sehen!

Zusammen sind wir stark! Kommt nach Gorleben, kommt an die Castorstrecke!

Beteiligt euch an den Protesten – wo immer ihr seid!

Wir sehen uns!